

Baustart für „Das neue Augustinus“

Umbau Im Moment liegen die voraussichtlichen Kosten bei rund 6,8 Millionen Euro – am Montag beginnt die eineinhalb Jahre dauernde Bauphase am Augustinus-Gemeindehaus. *Von Bernd Müller*

Schwäbisch Gmünd

Baufreigabeschein“ steht auf dem Dokument mit dem halben roten Punkt, das Architekt Thomas Sonntag effektvoll aus einem Umschlag zieht. Am Donnerstag sei das Dokument eingegangen, schon am Montag sollen die Bauarbeiten zur Renovierung und Umgestaltung des Augustinus-Gemeindehauses der Evangelischen Kirche beginnen. Von 6,8 Millionen Euro Gesamtkosten spricht Dekanin Ursula Richter aktuell – im vergangenen Jahr war noch von sechs Millionen Euro die Rede gewesen. Weitere Kostensteigerungen angesichts der rapide steigenden Baupreise nicht ausgeschlossen: „Wohin die Reise geht, wird die Zeit zeigen“, sagt Architekt Sonntag.

„Wir öffnen alle Bereiche und schaffen Licht.“

Thomas Sonntag
Architekt

Ursula Richter hat aber auch gute Nachrichten: Kirchenpfleger Eberhard Schmid habe einen weiteren Zuschuss aus dem Förderprogramm des Wirtschaftsministeriums über 418.000 Euro „an Land gezogen“, mit dem manches ausgeglichen werden könne. Schmid, der nun im Ruhestand ist, wird der Gemeinde und ihrem Umbauprojekt in Form eines Minijobs weiter als Betreuer erhalten bleiben, so Richter.

Spenden wird es weiterhin brauchen, zum Beispiel rund



Das letzte Treffen im 50 Jahre alten Saal vor dem Umbau. Kirchengemeinderatsvorsitzender Wolfgang Schmidt (r.), Dekanin Ursula Richter und Architekt Thomas Sonntag erläuterten, was nun bevorsteht. *Foto: Tom*

50.000 Euro für die Restaurierung und den Umzug eines Wandreliefs des Gmünder Künstlers Jakob Wilhelm Fehrle, das der Architekt des Umbaus in den 70er-Jahren hinter einer Wandverkleidung hatte verschwinden lassen.

Architekt Thomas Sonntag, der den aktuellen Umbau leitet, erläuterte im Augustinus-Saal, was er vorhat. Einerseits die denkmalgeschützten Elemente sowohl von Gründungsarchitekt Martin Elsaesser und dem 70-er-

Jahre-Sanierer Heinz Rall bewahren. Und andererseits Schwächen beseitigen, die der Bau im Moment seiner Ansicht nach hat: dunkle Gänge besonders in den oberen Etagen, einen unübersichtlichen und wenig einladenden Eingangsbereich, ein schönes Jugendstiltreppenhäus, das leider hinter Mauern versteckt ist. „Wir öffnen alle Bereiche und schaffen Licht“, sagt Sonntag. Der Eingangsbereich und das Foyer sollen „miteinander verschmelzen“; wo bisher die

Toiletten sind, sollen Küche und eine Cafeteria entstehen. Im Foyer soll auch das Fehrle-Relief einen prominenten Platz bekommen. Im Saal wird der niedrige Anbau wegkommen zugunsten von mehr Fläche für einen neuen Hofbereich an der Südseite des Gebäudes.

Baubürgermeister Julius Mihm lobte in einem Grußwort die „Behutsamkeit“, mit der der historisch bedeutende Bau nun umgestaltet werde und wie die „Zeitspuren“ erhalten werden.

Landrat Joachim Bläse betonte, wie wichtig es sei, dass es Orte gebe, um Gemeinschaft zu organisieren.

Dass es auch in schwierigen Zeiten gelingen kann, optimistisch Neues schaffen, zeigt ein Blick aufs Eröffnungsjahr des Baus: 1916, mitten im Ersten Weltkrieg. Ursula Richter: „Man kann es kaum glauben, in welcher Zeit unsere Vorfahren Mut fanden, ein solches Gebäude zu bauen. Das lässt uns heute hoffen, dass wir das auch schaffen.“

Handyempfang wird sich bald deutlich verbessern

Ortschaftsrat Beim Flächennutzungsplan Zieljahr 2035 will sich das Gremium mehr Möglichkeiten offenhalten.

Schwäbisch Gmünd-Weiler. Wie soll sich der Ortsteil die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre weiterentwickeln? Mit dem Flächennutzungsplan Zieljahr 2035 werden die Weichen dafür gestellt. Nun stellte Birgit Pedoth, Leiterin des Stadtplanungsamtes, in Weiler eine mögliche Flächenkulisse vor. Für den Ortschaftsrat nicht befriedigend, weil zwei Gebiete – Ölmühle mit 1,7 Hektar und Erweiterung Herdtlinsweiler mit 0,7 Hektar – gelb markiert waren, was bedeutet, dass sie aus Sicht der Stadt weniger gut für eine Bebauung geeignet sind.

Pedoth stellte den aktuellen Stand des Plans vor, den die Stadt seit mehreren Jahren vorberei-

tet, „eine recht komplizierte Sache“, wie die Stadtplanerin zu bedenken gab. Viele Aspekte müssten berücksichtigt werden: klima- und umweltökologische, soziale und ökonomische, aber auch Siedlungsstrukturen, Verkehrsanbindung sowie Landwirtschaft und Forst. Angehalten sei man, die Innenentwicklung voranzutreiben und keine Flächen außerhalb aufzunehmen. Sie verwies auf zwei laufende Verfahren für Weiler: Unterm Bilsen III mit 5,5 Hektar und Hutwiese/Feuerwehr und Bezirksamt mit einem Hektar.

Im Gremium wurde hinterfragt, was den Ausschlag für das Weniger-geeignet gegeben hat.

Manches erscheine nicht ganz schlüssig, wenn es etwa um die Anbindung ans Radwegenetz in Herdtlinsweiler gehe, schließlich handle es sich um eine kleine, wenig befahrene Straße.

Ortschaftsrat Christian Krieg erinnerte daran, dass man als Gremium ständig höre: „Warum gibt es keine Bauplätze, warum tut ihr nichts?“ Winfried Steimle meinte: „Nichts außer Bilsen III und Hutwiese, macht das Sinn?“ und Benedikt Feifel forderte: „Wir sollten gewisse Möglichkeiten haben, uns zu entwickeln.“ Einstimmig forderten die Ortschaftsratsmitglieder, die gelb hinterlegten Flächen weiterzuentwickeln.

Es folgte ein Sachstandsbericht zur Breitbandversorgung und Digitalisierung. Bislang war der Handyempfang in vielen Bereichen sehr schlecht. Nun konnte Christian Krieg verkünden, dass man einen „Riesenschritt“ weitergekommen sei, weil derzeit eine Funkübertragungsstelle hinter dem Sportplatz errichtet werde, 350 Meter entfernt von der Bebauung. Auch bei Glasfaserverleitungen tue sich derzeit einiges, berichtete Krieg.

Als Gast begrüßte Ortsvorsteher Bernhard Feifel Forstrevierleiter Johannes Gugel, der die Forststrukturen des Ostalbkreises vorstellte und dabei besonders auf das walddreiche Weiler

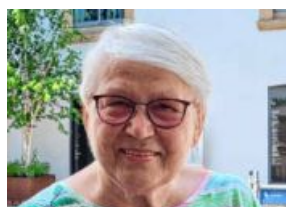
einging. Der Wald sei, „weil es bei uns keine Monokulturen mehr gibt“, relativ gut aufgestellt. Trotzdem mache der Klimawandel zu schaffen. „Vor allem die Buchen tun sich schwer mit den steigenden Temperaturen. Im Forst komme es nun darauf an, die Weichen richtig zu stellen.“

Weiterer Gast war Sozialraumkoordinator Kevin Doez, der das Programm im Jugendraum vorstellte. Nach einem Corona-Einbruch sei man nun wieder bei 21 Kindern zwischen 6 und 15 Jahren, darunter viele Mädchen. Gerne werde gekocht, aber auch die Angebote zu Ostern, Weihnachten oder St. Martin seien beliebt. *Birgit Markert*

Frage der Woche

Fühlen Sie sich auf Veranstaltungen mit oder ohne Maske wohler?

Fast alle Corona-Verordnungen sind passé. Nun kehrt mit dem „Gmünder Sommer“ auch ein Stück Normalität zurück. Die Gmünder Tagespost fragte Passanten in der Innenstadt, ob sie solche Großveranstaltungen besuchen und ob sie sich dort wohlfühlen. *Von Laura Kedves*



Ingrid Aggeler,
Angestellte aus Gmünd:

„Letztens war ich auf einem Konzert im Heilig-Kreuz-Münster. Dort habe ich eine Maske getragen und mich damit dann auch wohlgefühlt. In diesem Jahr möchte ich noch weitere Veranstaltung im Rahmen des Chores, in dem ich singe, besuchen. Dort sind alle geimpft, deshalb vertraue ich darauf, dass mir nichts passiert.“



Simone Nowbachtian (54),
aus dem Ostalbkreis:

„Bisher war ich noch auf keiner Großveranstaltung. Das liegt aber daran, dass es sich noch nicht ergeben hat. Ich werde das Kirchenmusikfestival besuchen und bin gespannt, wie ich mich dort dann fühlen werde. Jetzt, wo es keine Maskenpflicht mehr gibt, merke ich an mit, dass es Überwindung kostet, die Maske abzusetzen.“



Johann Pancratz (59),
Unternehmer aus Gmünd:

„Es freut mich sehr, dass die Pandemiebedingungen den Besuch von Großveranstaltungen wieder möglich machen. Wenn man vorsichtig ist und weiterhin auf den Abstand achtet, finde ich es nicht unangenehm, auf Großveranstaltungen zu gehen. Vor einigen Wochen habe ich bereits das Frühlingsfest auf dem Cannstatt-Wasen besucht.“



Franz Müller (74),
Pensionär aus Möggingen:

„Auf Großveranstaltungen werde ich weiterhin eine Maske tragen und die Abstände einhalten, weil die Corona-Pandemie meiner Meinung nach noch immer akut ist. Sobald ich eine Maske aufhabe, fühle ich mich in Menschenmengen wohler. Ich bin mir bisher noch unsicher, ob ich diesem Jahr schon Großveranstaltungen besuchen werde.“



Ehrentraud C. (72),
Rentnerin aus Graz:

„In diesem Sommer werde ich kleinere Veranstaltungen besuchen. Zum Beispiel habe ich vor, zu einigen Musikveranstaltungen zu gehen. Dabei kommt es auf die Situation und die Rücksichtnahme der Menschen an, ob ich dann eine Maske aufziehen werde oder eben nicht. In manchen Situationen fühle ich mich mit Maske wohler.“

Was steht im Osten an?

Stadtteilforum Die Stadt informiert am Montag über relevante Themen.

Schwäbisch Gmünd. In der Aula des Landesgymnasiums für Hochbegabte (LGH) wird am kommenden Montag, 23. Mai, von 18.30 bis 20 Uhr das nächste Stadtteilforum Ost über die Bühne gehen. Oberbürgermeister Richard Arnold, Erster Bürgermeister Christian Baron und weitere Vertreter der Stadtverwaltung informieren über Baumaßnahmen und andere für den Stadtteil relevante Themen. Die Stadtteilkoordinatorin Christa Bareiß und Christine Hüttmann, Projektleitung Projekt BIWAQ „#Digital inklusiv im Quartier Oststadt + Hardt + Altstadt“, werfen einen Blick zurück in den Stadtteil und berichten über anstehende Projekte und Initiativen. Die Stadtteilforumssprecher Reinhard Nessel und Thomas Schäfer greifen Themen der Bürger auf.

Wir gratulieren



Samstag, 21. Mai

Schwäbisch Gmünd
Christian Walz,
Bettringen,
zum 95. Geburtstag
Renate Silagy,
Waldau,
zum 85. Geburtstag
Antonius Widmann,
Wustenriet,
zum 80. Geburtstag
Anneliese Krazer
zum 75. Geburtstag
Dr. Albert Oganian
zum 70. Geburtstag

Heubach
Dorothea Kmoch
zum 75. Geburtstag

Waldstetten
Klauspeter Pohl
zum 75. Geburtstag

Sonntag, 22. Mai

Schwäbisch Gmünd
Marion Kurz,
Herlikofen,
zum 70. Geburtstag

Gschwend
Rolf Hampel
zum 70. Geburtstag

Waldstetten
Günter Achatz
zum 75. Geburtstag
Karl Eisele
zum 75. Geburtstag.

Impressum

GMÜNDER TAGESPOST
Herausgeber: Bernhard Theiss, Ulrich Theiss
Verlag: Gmünder Tagespost – Verlagsanstalt und Buchdruckerei Heinrich Haas, Süd-Druck und Medien GmbH, Vorderer Schmiedegasse 18, 73525 Schwäbisch Gmünd, Postfach 100 113, 73513 Schwäbisch Gmünd, Telefon (0 71 71) 60 01-741, Druck: Druckzentrum Hohenlohe Ostalb GmbH & Co. KG, Service: Redaktion: Tel. (0 71 71) 60 01-712, redaktion@tagespost.de, Gewerbliche Anzeigen: Tel. (0 71 71) 60 01-778, anzeigenverkauf@sdz-medien.de, Private Kleinanzeigen: Tel. (0 71 71) 60 01-777, anzeigenverkauf@sdz-medien.de, Leserservice: Tel. (0 71 71) 60 01-741, verttrieb@tagespost.de, Datenschutzbeauftragter: datenschutz@sdz-medien.de

Lokalredaktion:
Chefredaktion: Michael Länge/mil
Lars Reckermann/lr
Geschäftsführung: Dr. Constanze van Overdam
Bernd Sievers
Verantwortlich für Anzeigen: Marc Haselbach
Anzeigen der Südwest Presse: Andreas Simmet

Allgemeiner Teil:
Chefredaktion: Ulrich Becker
E-Mail: redaktion@swp.de
Tel.: (07 31) 156-0
Die Gmünder Tagespost ist Mitglied des Württembergischen Zeitungsverbandes e. V. und der Südwest Presse. Der monatliche Belegpreis des Premiumabos beträgt bei Lieferung durch Zusteller € 49,40, bei Postzustellung € 53,90. Hierbei enthalten ist der Zugang zu den digitalen Inhalten „E-Paper & Web“ (einschl. 7 % MwSt.). Einzelverkaufspreis der Druckausgabe beträgt Mo.–Fr. € 2,30, Samstag € 2,40 (jeweils einschließlich 7 % MwSt.). Abbestellungen des Abonnements sind nur zum Quartalsende möglich. Sie müssen dem Verlag schriftlich sechs Wochen vor Quartalsende vorliegen. Für die Rechtmäßigkeit der Kündigung ist der Zeitpunkt des Eingangs beim Verlag maßgeblich.
Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 67 vom 1. Januar 2022.
Jeder von uns veröffentlichte Text und jede von uns gestaltete Anzeige dürfen nicht zur gewerblichen Verwendung durch Dritte übernommen werden. Insbesondere ist die Einspeicherung und/oder Verarbeitung in Datenbanksystemen ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.